

Werkes zur Kenntnis dessen, was auf diesem Gebiete vor allem zu wissen notwendig ist. Auf Grund der Natur der Kirche als einer vollkommenen Gesellschaft wird in drei Büchern ihre Verfassung, ihre Regierungsgewalt, sowie ihr Verhältnis zum Staat und zu anderen Religionsgesellschaften so dargestellt, daß der Leser über jede der einschlägigen Fragen bündig und sicher orientiert wird. Möge das handliche Werk viele Freunde finden!

Beuron.

P. O. Haug.

---

Dr. Anselm Salzer, Professor zu Seitenstetten. „Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur.“ Wien, Verlag der Leo-Gesellschaft. — Von Salzers Literaturgeschichte liegen jetzt Heft 38 und 39 vor. Heft 38 bringt vor allem den „alten Goethe“ sowie die Beziehungen des Altmeisters zur eben aufblühenden Romantik. Mit einer Großartigkeit und einem liebevollen Verständnis, wie sonst wohl in keiner allgemeinen deutschen Literaturgeschichte, wird uns ein Bild des Dichters entworfen, wie er einerseits von allen Seiten empfängt, andererseits ebenso reich wieder gibt, wie er, einsam zwar, doch rüstig schaffend, dem Ziele seines Lebens zusteuert. Eine feinfühlende Analyse seiner Werke vollendet das glanzvolle Gemälde. Würdig nach Inhalt und Darstellung reihen sich dann die „Schwäbischen Dichter“ an, von denen besonders Uhland, Kerner, Schwab, Hauff, von den jüngeren ganz besonders Mörike eingehend, mit Benützung reichen wissenschaftlichen Materials, gewürdigt werden. Doch auch die anderen kommen nicht zu kurz, wie es denn überhaupt ein besonderer Vorzug dieser Literaturgeschichte ist, daß sie auch Dichter, die sonst entweder ganz kurz oder gar nur dem Namen nach erwähnt werden, entsprechend ihrer Bedeutung in der Literatur mehr oder weniger ausführlich behandelt. Das 39. Heft gehört ganz den österreichischen Dichtern, vor allem Grillparzer, dem allein 35 Quartseiten, darunter viel Kleindruck, gewidmet sind, ein Ausmaß, das dem großen Dichter noch in keiner Literaturgeschichte, Spezialarbeiten auf österreichischem Gebiet ausgenommen, zuteil geworden ist. An ihn reihen sich Halm, Raimund, Bäuerle, Nestroy, Lenau, mit dessen „Faust“ das Heft die Darstellung zunächst schließt. Was diese Literaturgeschichte überhaupt auszeichnet und sie über alle anderen, soweit sie allgemeinen Charakter haben, hinweghebt, zeigt sich auch wieder in diesen beiden Heften: Vor allem gediegene Wissenschaft, die soweit geht, daß der Autor selbst die Spe-

zialarbeiten der großen Germanisten (Seemüller, Wackernell, Minor, Schönbach, Siewers, Ellinger, Creizenach, Zeidler, E. Schmid usw.) auf das gewissenhafteste benützt hat. Weiters ein wunderbares, auf eigene Lektüre gegründetes Verständnis für dichterische Erzeugnisse, ein liebevolles Sichversenken in die Natur des Dichters, daher auch die strengste Objektivität, wo die Dichter wirklich nach ihrer Bedeutung, nach ihrem Können und nicht, wie leider in so vielen Machwerken, von konfessionellen oder noch schlimmeren Gesichtspunkten aus behandelt werden. Dazu kommen ausführliche Inhaltsangaben und eine geradezu glanzvolle, meisterhafte Sprache, die nur einzelne weniger gebräuchliche Worte etc. aufweist (hatte kennen lernen = gelernt, p. 894, dünkte ihm = ihn, immer verstorben statt gestorben etc.) Man kann nur wünschen, daß es kein deutsches Haus, vor allem keinen Deutschlehrer geben möge, wo diese Literaturgeschichte fehlt.

Salzburg.

Martin Feichtlbauer.

*Enchiridion fontium historiae ecclesiasticae antiquae, quod in usum scholarum collegit Conradus Kirch S. J. Cum approbatione Archiepiscopi Friburgensis et Superiorum Ordinis. 8° (XXX u. 636) brosch. K 9.60, geb. K 10.80. Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg i. Br. und Wien 1910.*

Wer die Quellen der alten Kirchengeschichte selbst einsehen wollte, bedurfte bis heute einer ganzen Bibliothek. Es war mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, in den Seminarübungen einen kirchengeschichtlichen Text mit auch nur wenigen Studierenden kritisch zu untersuchen. Bei den Vorlesungen vermißten die Hörer häufig die Einsicht in die Belegstellen, auf die sich der Vortrag stützte. Es fehlte an einem kleinen Buche, worin jene Stellen aus den zahlreichen, oft schwer zugänglichen Autoren bequem und gut gesammelt sind. Dieses Bedürfnis ist durch das vorliegende *Enchiridion* beseitigt. Es bietet nämlich in chronologischer Ordnung die wichtigsten einschlägigen Texte sowohl der profanen als insbesondere der kirchlichen Schriftsteller des christlichen Altertums bis zu Paul Warnefrid herab über Gründung, Ausbreitung und Verfassung der Kirche, über Sakramente und Liturgie, über Irrlehren und Schismen, kirchliches Leben und kirchliche Einrichtungen, und über das Verhältnis von Kirche und Staat. Dazu kommen die wichtigsten Kanones und Dekrete der Konzilien, Erlässe der Päpste, Gesetze und Reskripte der Kaiser über kirchliche Lehre, Verfassung und Disziplin und schließ-